



karwoche ist care-woche

was ist uns das kümmern wert? (4-5)

mehr zeit (6)

karwoche ist care-woche (12-13)



TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Grazbachgasse 44-48

Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801



FILIALE URNENFRIEDHOF

FEUERHALLE

Alte Poststraße 343-345

Tel.: +43 316 887-2823



WIR PFLEGEN
IHRE ERINNERUNG

GRABPFLEGE
DAUER- & SAISON-BEPFLANZUNG

U.M.S. Friedhofservice & Grabpflege

Tel.: +43 (0) 699 122 944 44

Petersgasse 65, 8010 Graz

info@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at

TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2

T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99

office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at

Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH

Bergmannngasse 43 • A - 8010 Graz

Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



**MEDIEN
FABRIK**

WIR
LIEBEN IHR
PROJEKT.



**STEINMETZ
HÄFELE**

Petersgasse 51, 8010 Graz

Tel. & Fax: 0316 / 47 21 81, Mobil: 0676 / 66 22 445
office@steinmetz-graz.at, www.steinmetz-graz.at



VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN

8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5

TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at

alea

IHR PARTNER FÜR DIE ARBEITSWELT



**PERSONAL
BILDUNG
BERATUNG**

www.alea.co.at

EGGER

Baumpflege - abtragung
Grünanlagenpflege

A-8041 Graz

Sternäckerweg 74

Tel. 0316/47 10 27

Fax: 0316/47 10 27-4

patrick_egger@gmx.at

0664/11 211 74



Foto: Paul Stejlan

das wort

die welt

Der Karfreitag ist, ganz speziell in der evangelischen Kirche, ein besonderer Feiertag und wird jedes Jahr rund um den Globus gefeiert. Aber überall ein bisschen anders:

Senegal

Im westafrikanischen Staat Senegal ist der Großteil der Bevölkerung muslimisch. Die dortige kleine Gemeinde der ChristInnen jedoch feiert den Karfreitag mit einem friedvollen und schönen Brauch der Gemeinsamkeit. Es wird die traditionelle Süßspeise Ngalakah zubereitet und diese Köstlichkeit wird zum Zeichen der inneren Verbundenheit – trotz religiöser Differenzen – mit den MuslimInnen geteilt.

Malta

Auf Malta wird der Karfreitag mit farbenprächtigen Prozessionen begangen. Die maltesischen ChristInnen schmücken ihre Kirchen auch auf besondere Art und Weise: Im Inneren werden Gemälde und Statuen aufgestellt, die die Kreuzigung und viele weitere Szenen aus der Passion zeigen. Des Weiteren werden die Kirchenräume in Purpur gehüllt. Besonders eindrucksvoll wird es, wenn die Malteser die Fassaden einiger Kirchen im Zeichen der Trauer mit schwarzem Damast bedecken.

Schweiz

Am Karfreitag, dem Tag der Trauer, gibt es in manchen evangelischen Gemeinden der Schweiz ein generelles Vergnügnungsverbot. Tanzen und Feiern ist somit nicht erlaubt. Sogar Sportveranstaltungen und andere Events finden nicht statt. Auf all dies wird an diesem besonderen Tag ebenso in einigen Teilen Deutschlands verzichtet.

Krieg

Sie tun, was sie können. Ohne viele Worte. Es fällt ihnen nicht leicht. Ob es etwas bringen wird, wissen sie nicht. Noch ist der Krieg weiter weg. Aber die Einschläge kommen näher. Bevor es vielleicht zu spät ist, haben die Männer ihn vom Kreuz abgenommen und in einen Bunker gebracht, den Jesus aus der Armenischen Kathedrale in Lwiw/Lemberg.

Karwoche

Damals haben das andere getan, auf dem Hügel Golgatha vor der Stadt. Auch sie wohl ohne viele Worte. Sie taten, was sie noch tun konnten. Männer. Und vor allem Frauen. Ein Tuch kaufen. Den Leichnam Jesu vom Kreuz abnehmen, einwickeln und begraben. Öl besorgen, um den Toten zu salben. Ein letzter Dienst. Aus Liebe. Auch gegen die eigene Ohnmacht.

Care

Das heißt übersetzt: sich kümmern. Liebevoller Zuwendung. Ein Karfreitagsgottesdienst hat die Theologin Ina Praetorius auf die Idee gebracht: Karwoche ist Care-Woche. Wie das gemeint ist? Lesen Sie selbst!

Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser schreibt über die beiden Seiten von Care: sorgen und sich auch selbst umsorgen lassen. Was fällt Ihnen leichter?

Care-Arbeit wird oft von Frauen übernommen. Die Direktorin der Evangelischen Frauenarbeit, Gerti Rohrmoser, hat mit Sophie Weinhandl darüber gesprochen, was uns das Kümmern wert ist.

Wertschätzung und Bezahlung ist der eine wunde Punkt. Ein anderer ist – und darauf legt unsere Kindergartenleiterin Silvia Bausch-Rassi den Finger: mehr Zeit. Wie geistliche Zuwendung im säkularen Umfeld eines Krankenhauses heute aussehen kann, stellt mein Kollege Felix Hulla vor.

Was tun

Menschen wollen etwas tun. Und wir können viel tun: Für die Welt, in der wir leben – Oberkirchenrätin Gerhild Herrgesell präsentiert, was unsere Kirche im Jahr der Schöpfung bewegt. Für die Opfer des Krieges in der Ukraine – auf der Rückseite finden Sie den Spendenaufruf der Diakonie. Und nicht zuletzt in der Pfarrgemeinde – davon leben wir. Frohe Ostern!

Möge es Sie anregen zum dialog, gerne auch persönlich!

Pfarrer Matthias Weigold

die fußnote

Zum Großteil sind Frauen im Care-Bereich tätig. Oft unter schwierigen Rahmenbedingungen, meist un(ter)-bezahlt, zu wenig wertgeschätzt und doch so unendlich wichtig. Ohne Frauen wäre auch in unserer Pfarrgemeinde vieles nicht möglich. Sie schultern gemeinsam mit den Männern viel Arbeit. Haupt- und ehrenamtlich. Bezahlt und unbezahlt. Immer wertgeschätzt als Pädagogin-



Foto: Fischer

**von kuratorin
angelika
halbedl-herrich**

nen, Kinderbetreuerinnen, Flüchtlingsberaterinnen, Reinigungskräfte, in der Verwaltung, als Geschäftsführerin und Vikarin. Ehrenamtliche packen bei Kirchenkaffee, Gemeindefesten, Kinder- und Jugend-Freizeiten an, engagieren sich in der Senioren- und Jugendarbeit, beim Besuchsdienst, in der Anstaltsseelsorge, als Lektorin und bei vielem mehr.

Insgesamt 30 gewählte Frauen bilden mit 28 Männern die Gemeindevertretung. Darunter zwei Kuratorinnen in Mutter- und Tochtergemeinde. Wohl nicht von ungefähr leitet sich die Bezeichnung für diese Aufgabe auch vom Verb *curare* ab – also verwalten, sorgen, pflegen. Yes, we all care!

kuratorin@heilandskirche.st

Gerti Rohmoser ist seit 2016 Direktorin der Evangelischen Frauenarbeit, war früher Kuratorin der evangelisch-reformierten Pfarrgemeinde Wien-Süd und jahrelang im Ehrenamt tätig.



was ist uns das kümmern wert?

Das Kümmern hat viele Facetten. Die Direktorin der Evangelischen Frauenarbeit hat mit uns über den Zustand, die Bedeutung und die Probleme der Care-Arbeit gesprochen.

Das englische Wort „Care“ steht für Betreuung, Pflege, Zuwendung, Behandlung, Sorgsamkeit und alle erdenklichen Synonyme dafür. Eine Gesellschaft ohne Care-Arbeit ist kaum vorstellbar. Und dennoch haben Menschen, die bezahlt oder unbezahlt in diesem Bereich tätig sind, mit vielen Problemen zu kämpfen. Das weiß auch Gerti Rohmoser, Direktorin der Evangelischen Frauenarbeit, der das Thema „Care“ ein großes Anliegen ist. Im vergangenen Jahr widmete sich die Herbstkonferenz der Evangelischen Frauen explizit der Care-Arbeit.

Das Kümmern und die Kirche

„Können Sie sich Kirche ohne Care-Arbeit vorstellen?“, fragt Gerti Rohmoser im Gespräch mit dem dialog. Care sei so viel, meint sie, und zählt Kindergärten, Jugend- und Konfigruppen, Besuchsdienste und die alltägliche gemeindediakonische



Foto: Gernot Weinhandl

**von sophie
weinhandl**

Arbeit auf. Auffällig sei: Der Großteil dieser Tätigkeiten wird von Frauen ausgeübt.

Die Evangelische Frauenarbeit beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Armutsbekämpfung, Frauen in der Altersarmutsfalle und geschlechtergerechter Entlohnung. „Über die Armutskonferenz habe ich die ‚Mehr für CARE!‘-Initiative kennengelernt und sofort für gut befunden“, erzählt Rohmoser. Bei „Mehr für CARE!“ handelt es sich um die Forderung, nach einem feministischen Konjunkturpaket in der Höhe von zwölf Milliarden Euro. Das Geld soll in gesellschaftlich wichtige Wirtschaftsbereiche investiert werden, die mit den Schlagworten Zukunft und Bildung, Pflege, Solidarität und Lebensrettung umrissen sind. Die Evangelische Frauenarbeit ist Teil dieses Netzwerks und Unterstützerin der Petition. „Frauenarbeit erfährt in der Gesellschaft wenig Wertschätzung und das betrifft ja alle Frauen“, erklärt Rohmoser die Beweggründe für die Beteiligung.

Das Kümmern und die Frauen

Ist die Care-Arbeit nun ein reines Frauenthema? „Nicht nur, aber hauptsächlich“, sagt die gebürtige Wienerin. Es sei nicht zu leugnen, wie viele Frauen ihre Angehörigen pflegen oder Kinder großziehen.

Problematisch werde es vor allem, wenn dieses unbezahlte Kümmern, das die Frauen leisten, sie schlussendlich in die Armut stürzt. „Bei der Pensionsversicherung heißt es dann vielleicht, ‚Sie haben nie etwas gearbeitet‘“, meint Rohmoser und beklagt, wie wenig Wertschätzung besonders die unbezahlte Arbeit in unserer Gesellschaft erfährt. Laut einer Zeitverwendungserhebung aus den Jahren 2008 und 2009 der Statistik Austria wurden in Österreich insgesamt 186 Millionen Stunden unbezahlte Arbeit verrichtet. Dazu zählen vor allem Betreuungspflichten, Haushaltsführung und Freiwilligenarbeit. Laut Statistik sind 63 Prozent der Arbeit, die Frauen leisten, unbezahlt, bei Männern sind es nur 37 Prozent. Eine neuere Erhebung gibt es nicht, da die Regierung Kurz die Finanzierung ablehnte. Bei der unbezahlten Care-Arbeit geht es laut Rohmoser „gar nicht darum, dass das alles bezahlt wird, sondern um mehr gesellschaftliche Wertschätzung.“ Die Einstellung, dass nur Erwerbsarbeit etwas wert sei, müsse sich ändern.

Die Zukunft des Kümmerns

Im Gespräch wird schnell klar, dass es höchste Zeit für Veränderung ist. „Es kann nicht sein, dass man für die Care-Arbeit nicht mehr Geld

www.mehr-fuer-care.at



**Mehr für
CARE!**
**Wirtschaften
fürs Leben**

karwoche ist care-woche



Foto: Hanna Andorka



Foto: Katja Nideröst

von **ina
praetorius**

Als ich an Karfreitag, 6. April 2012, in meinem Dorf Wattwil im Gottesdienst saß, sagte der Pfarrer ungefähr dies: „Sie wissen ja, dass die Vorsilbe Kar- mit dem englischen Wort Care verwandt ist. Kara ist Althochdeutsch und bedeutet Sorge im Sinne von Trauer, aber auch von Fürsorge ...“

Nein, ich hatte es nicht gewusst. Zwar war ich schon seit mehr als zwanzig Jahren mit Care unterwegs gewesen. Den ersten Anstoß hatte das Buch „Die andere Stimme“ der Entwicklungspsychologin Carol Gilligan gegeben. Es hatte uns junge Theologinnen in den 1980er Jahren auf ganz neue Fragefährten gesetzt: Wie sorgen wir eigentlich füreinander? Warum werden Care-Arbeiten gratis oder schlecht bezahlt geleistet, und warum meistens von Frauen? Warum kommen sie im so genannten „Wirtschaftsteil“ der Tageszeitung kaum vor, obwohl die Ökonomie sich als Lehre von der Bedürfnisbefriedigung versteht?

Nach dem Gottesdienst schlug ich im Duden-Herkunftswörterbuch unter „Karfreitag“ nach. Tatsächlich, da steht's: Kar- bedeutet Trauer, Sorge, Fürsorge und ist mit dem englischen Care verwandt. – Das war wieder einmal einer dieser Momente, in denen ich mich fragte, wie mir das Naheliegende so lange hatte verborgen bleiben können.

Die Karwoche, so dachte es in mir weiter, könnte also zur Care-Woche werden:

Statt rituell zu trauern, könnten wir vom Kreuz aus auf die biblischen Geschichten vom Leben Jesu schauen. Da würden wir viel Care entdecken, geradezu phänomenal viel Care für ein Männerleben: Jesus hat Essen gekocht und Wasser zu Wein gemacht, er hat geheilt, zugehört und vom sorgsamem Mann aus Samaria erzählt. Wer sich auskennt, weiß im Übrigen, dass bedingungslose Zuwendung – caritas, care – die oft verborgene Mitte der ganzen Bibel ist. Unverborgen steht diese Mitte im vierten Kapitel des ersten Johannesbriefs und heißt: Gott ist Liebe (1 Joh 4,8).

Zum Glück feiern ja schon viele christliche und weniger christliche Leute ohne viel Aufhebens die Karwoche als Care-Woche und ihr ganzes Leben als liebevolle Zuwendung. Man kreuzigt sie nicht mehr, aber man drängt sie immer noch an den Rand, weil Kämpfen und Gewinnen wichtiger zu sein scheint. Wenn sich die Lebenspraxis dieser Leute herumspricht, wenn man sie nicht mehr als schwaches „Gutmenschentum“ verhöhnt, wenn sie zur Politik wird und sich mitten in der Wirtschaft und rund um den Globus ausbreitet, dann wird Auferstehung sein. Dann ist Ostern. ■

aufbringt“, sagt sie und betont die Wichtigkeit positiver Anreize für Care-Berufe. Es sei allgemein bekannt, dass in Zukunft zehntausende Pflegekräfte benötigt werden und dringend Handlungsbedarf besteht. „Die Branche wurde krankgespart, jetzt muss man sie wieder gesund machen“, so Rohrmoser. Die Konzepte für Veränderung seien alle schon da, nun müsse man endlich in die Umsetzung kommen. Das Konjunkturpaket von „Mehr für CARE!“ könne dabei ein guter Ansatz sein. „Man muss einen sehr langen Atem haben und den Leuten so lange auf die Nerven gehen, bis etwas hängen bleibt“, ist sie überzeugt. Ihre Hoffnung setzt Rohrmoser dabei besonders in ihre eigene und die „Fridays for Future“-Generation, die bereits neue Zugänge zu vielen Themen hätten. ■

**Evangelische Frauenarbeit
in Österreich**



www.frauen-evang.at

**Die promovierte
Theologin und
Germanistin**

Ina Praetorius,

geboren 1956 in Karlsruhe, lebt seit vielen Jahren in Wattwil (Schweiz).

2015 gründete sie in St. Gallen (CH) mit vier weiteren Frauen den Verein WiC – Wirtschaft ist Care, auf den auch die Initiative „Karwoche ist Care-Woche“ zurückgeht.

www.inapraetorius.ch



www.karwoche-ist-carewoche.org



www.wirtschaft-ist-care.org



säkulare seelsorge im Krankenhaus

Pensionierter Coca-Cola-Fahrer, kirchenfern, Diagnose Bauchspeicheldrüsen-Krebs, inoperabel: „Ich denke mir, ab und zu tritt ‚Der da oben‘ mal an sein Pult und dann wirft er einfach eine Handvoll Steine ins Publikum. Und wen es trifft, der hat eben Pech gehabt. Es hat keinen Zweck, lange zu grübeln. Ich bin 80 Jahre geworden.“ Ich: „Aber wenn Sie dann mal da oben sind, fragen Sie ihn, warum er das macht.“ Er: „Nein, das ist schon in Ordnung so.“



Foto: privat

von **felix hulla**

Spiritualität eines Menschen

Als Krankenhauseelsorger hatte ich häufig Kontakt mit kirchenfernen Menschen, die sich eine eigene Spiritualität bewahrten. Darunter ist die Art und Weise zu verstehen, in der sich jemand mit dem Geheimnis des Lebens in Verbindung weiß. Diese Menschen haben eine diffuse Empfindung, dass es etwas gibt, das größer ist als unser Herz: Mächte, die uns behüten und tragen, aber auch Kräfte, die uns bedrohen und schaden. So entsteht spirituelle Vielfalt.

Spiritual Care

„Spiritual Care“ kommt dieser Vielfalt entgegen und ist seit gut zehn Jahren eine Methode für die geistliche Pflege von PatientInnen in schwierigen Lebenssituationen und am Lebensende. Spiritual Care soll nicht die Religion, schon gar keinen speziellen, verfassten Glauben in die Betreuung einbeziehen. Der Bezug zum Großen und Ganzen wird Element der Betreuung. Dafür ist das ganze Team, beispielsweise einer Palliativstation, zuständig. Die Krankenhauseelsorge der christlichen Kirchen bezieht sich traditionell auf den Heilungsauftrag von Jesus Christus. In der Praxis hat sie ihre Methoden erweitert und bezieht – auf Wunsch – kirchenferne Sinn-suche in der Krise der Krankheit mit ein, ist also Teil dieses Teams. ■

Doris Nauer,

Spiritual Care statt Seelsorge? (Stuttgart 2015).

Traugott Roser,

Spiritual Care (Stuttgart 2017).



Foto: Peter Goda Fotografie

mehr zeit

von **silvia bausch-rassi**

Ich arbeite seit über 20 Jahren im Kinderbildungs- und Betreuungsbe-reich. In dieser Zeit hat sich dieses Arbeitsfeld in der Theorie stark weiterentwickelt. Mit dem Österreichischen Bildungsrahmenplan wurden wichtige Qualitätsstandards festgelegt. Elementare Einrichtungen werden nicht mehr ausschließlich als Betreuungseinrichtungen, sondern auch als Bildungseinrichtung wahrgenommen.

Als Pädagogin finde ich unzählige Möglichkeiten, meinen Horizont zu erweitern: Fachliteratur, Fortbildungen, Tagungen. Auch das Angebot an Spiel- und Arbeitsmaterialien hat sich vervielfacht. All das gibt mir die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln und in meiner Arbeit auch einsetzen zu können.

Die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit haben sich jedoch kaum verändert: Der Personalschlüssel ist gleichgeblieben – einE PädagogIn

und einE BetreuerIn, sie betreuen pro Gruppe 25 Kinder; die Entlohnung unserer Arbeit ist nicht gestiegen. Investiert wird in erster Linie in die Errichtung und den Ausbau von Einrichtungen. Hinzu kommt auch, dass immer weniger AbsolventInnen der BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik) in den Beruf einsteigen. Diese Tendenz ist schon lange deutlich erkennbar und hätte schon vor Jahren nicht nur ein Umdenken, sondern auch einen Umstieg auf neue Ausbildungsmodelle nach der Matura gebraucht.

Was bedeutet das für mich in meiner Arbeitsrealität? Chronischer Personalmangel führt dazu, dass der Arbeitsalltag gerade mal bewältigt wird. Projekte, neue Ideen und Visionen bleiben in der Schublade. Eine starke Fluktuation im Team führt dazu, dass immer wieder neu eingearbeitet, wieder ein Stück von vorne begonnen werden muss.

Es wird von zu wenig Wertschätzung gesprochen, von zu geringer Bezahlung. Dem kann ich nur zustimmen, aber was wir am dringendsten benötigen, ist mehr Zeit. Mehr Zeit für jedes einzelne Kind, um besser wahrnehmen und zuhören zu können. Mehr Zeit für Ideen und ihre Umsetzung. ■

Evangelische Kindergärten in Graz

Kindergärten der Heilandskirche

Moserhofgasse 3a

2 Ganztagsgruppen

T 0699 188 78 688

Kaiser-Josef-Platz 8

(Betriebsführung ab Herbst 2022

durch die Diakonie de la Tour)

1 Ganztagsgruppe

T 059 1517-60 821

Kindergarten des Diakoniewerks Gallneukirchen

Grabenstraße 59

1 Ganztagsgruppe

T 0664 81 344 21



Foto: Peter Goda Fotografie

Silvia Bausch-Rassi

leitet den evangelischen Kindergarten in der Moserhofgasse Nr. 3a.



care-investment

Oikocredit International ist eine 1975 gegründete gemeinnützige Genossenschaft, deren Ziel es ist, nachhaltige Entwicklung und strukturelle Veränderungen zu fördern, um Armut zu lindern. Dabei bekennt sie sich insbesondere zu sieben der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die von der UNO formuliert wurden.

Mikrokredite

Eine Nähmaschine, Küchengeräte, ein Marktstand, Hühner oder Saatgut können den Grundstein für eine bessere Zukunft von Familien sein. Oikocredit arbeitet mit Mikrofinanzinstituten zusammen, die faire Kredite von 100 bis 1000 € an Einzelpersonen (ca. 86% davon sind Frauen) vergeben, die von regulären Banken als „nicht kreditwürdig“ eingestuft werden.

Zusammenarbeit mit Unternehmen

Die Entwicklungsgenossenschaft unterstützt auch Klein- und Mittelbetriebe, die zum Beispiel Heim-Solar-

Anlagen für Unternehmen und Haushalte installieren. Sie ersetzen Energiequellen wie Dieselgeneratoren, Kerzen oder Kerosin-Lampen und vermeiden CO₂-Ausstoß, hohe laufende Kosten und Brandrisiken. Die Wohnungen werden beleuchtet und Kinder können ihre Hausaufgaben auch abends erledigen.

Oikocredit investiert auch in Unternehmen, die sich mit Sozialprogrammen für Bäuerinnen/Bauern engagieren und verlässlich ihre Ernten kaufen. Von der Landwirtschaft abhängige Menschen, deren Einkommen unter anderem durch Klimawandel und Naturkatastrophen unsicher ist, werden unterstützt und gestärkt.

Oikocredit unterstützen

Privatpersonen und Institutionen können Anteile an der Genossenschaft erwerben. Dabei steht im Vordergrund, das Ersparte sinnvoll anzulegen und Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen. Die Rendite ist mit 2% begrenzt, der Mindestanteil beträgt 200 €.

Weitere Informationen gibt es auf der Website



www.oikocredit.at

und bei einer Info-Veranstaltung am **Dienstag, 14. Juni 2022 um 18:30 Uhr** im Gemeindesaal der Christuskirche (Burenstraße 9).

Infostände im Anschluss an den Gottesdienst:

Heilandskirche: 8. Mai
Erlöserkirche: 22. Mai

pfarrstelle liebenau



Seit September ist die **Pfarrstelle mit Schwerpunkt Tochtergemeinde Liebenau** nicht besetzt und wurde deshalb im Jänner neu ausgeschrieben. Interessierte haben bis 2. Mai Zeit, sich dafür zu bewerben.

Pfingstsonntag (5. Juni) und Pfingstmontag (6. Juni) sind für Vorstellungsgottesdienste der BewerberInnen vorgesehen. In deren Anschluss gibt es die Möglichkeit, die KandidatInnen im Rahmen eines Hearings kennenzulernen.

Wir laden dazu herzlich ein!

Nähere Informationen dazu nach dem 3. Mai auf www.heilandskirche.st und www.evang-liebenau.at.

Bei der möglichen **PfarrerInnen-Wahl im Juni** sind alle konfirmierten bzw. volljährigen Gemeindeglieder wahlberechtigt.

		HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9	10.00	ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166
10.4. Palmsonntag		E.-Ch. Gerhold		Ornig
14.4. Gründonnerstag		19.00 Weigold + Huber Feierabendmahl		18.30 Schwarz Andacht
15.4. Karfreitag		7.00 Hulla		
	 	9.30 Hulla	 	Gschanes
		19.00 Weigold + Huber		
16.4. Karsamstag		kein Gottesdienst		21.00 Ornig + Weigold Osternacht, Osterjause
17.4. Ostersonntag		5.30 Hulla Auferstehungskapelle, Evangelischer Friedhof St. Peter	 	Schwarz Tripp-Trapp
	 	9.30 Weigold + Huber + Team		
18.4. Ostermontag		Perko		kein Gottesdienst
24.4. Quasimodogeniti	 	Brombauer + Flucher		Hulla anschließend Pflanzenflohmarkt
1.5. Misericordias Domini	  	Weigold	  	Ornig Taufenerinnerungsfest
8.5. Jubilate	 	Huber		Perko anschließend Jazzbrunch
	 	11.00 mini/Christen		
15.5. Kantate	  	Brombauer + Flucher Misa Criolla		Ornig
22.5. Rogate	  	Weigold + Hulla + Huber Konfirmation I	 	Gschanes Tripp-Trapp
26.5. Christi Himmelfahrt		Weigold + Hulla + Huber Konfirmation II		kein Gottesdienst
29.5. Exaudi	 	Weigold + Huber Konfirmation III		10.00 Hulla Konfirmation
				18.00 Sinn & Klang , „Da Josef und seine Briada. Das Alte Testament auf Wienerisch“, Roland Kadan
5.6. Pfingstsonntag	 	E.-Ch. Gerhold	 	Pfarrstellen-BewerberIn oder Weigold Vorstellungsgottesdienst
6.6. Pfingstmontag		Rehner		Pfarrstellen-BewerberIn oder kein Gottesdienst Vorstellungsgottesdienst
12.6. Trinitatis	 	Tokatli		Gschanes
19.6. 1. So. n. Trinitatis	  	Herrgesell	  	E.-Ch. Gerhold Tripp-Trapp
	 	11.00 mini/Christen		
26.6. 2. So. n. Trinitatis	  	Hulla	 	Ornig zum Schluschluss
3.7. 3. So. n. Trinitatis	  	Huber + Team Kinderchor, anschließend Gemeindefest		19.00 Perko anschließend Feuerabend
10.7. 4. So. n. Trinitatis	 	Hulla		19.00 Ornig



Abendmahl



Kirchenkaffee



Familiengottesdienst



Kindergottesdienst



minigottesdienst / Tripp-Trapp-Gottesdienst

GRAZ-NORD 10.30 röm.-kath. Kirche		CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9		KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43	
	Hagmüller		Trenner		Lazar
	kein Gottesdienst		18.00 Eckhardt Tischabendmahl		kein Gottesdienst
	9.30 Manke Johanneskirche				
	15.00 Ruisz röm.-kath. Kirche Kreuzwegandacht		Eckhardt		9.30 P. Nitsche
	18.00 Manke Johanneskirche				19.00 P. Nitsche
	kein Gottesdienst		22.00 Eckhardt Osternacht		kein Gottesdienst
	Manke + Team „Der Dritte“		Eckhardt Gottesdienst für Groß und Klein Ostereiersuchen		P. Nitsche Ostereiersuchen
	kein Gottesdienst		Ökum. Emmaus-Gang von Gösting nach Raach		kein Gottesdienst
	Manke		Eckhardt		P. Nitsche + Kuss Gottesdienst zum Anfassen
	Hagmüller Berg-Gottesdienst Plesch		Eckhardt		Lazar
	Manke		Eckhardt Geburtstagssonntag		P. Nitsche + Kuss Tauerinnerung
	Manke + Team „Der Dritte“		Eckhardt		P. Nitsche + Kuss
	Ruisz		Trenner		P. Nitsche + Kuss Gottesdienst zum Anfassen
	10.00 A. + D. Manke + Team Konfirmation in der Kreuzkirche		10.00 Eckhardt Ökum. GD, röm.-kath. Kirche Wundschuh, TV in ORF III		Konfirmation der Nordgemeinde
	Schulz + Team		G. Nitsche		Graf
	Manke + Team Generationen-Gottesdienst		Eckhardt + Schwarz Ökum. Gottesdienst im Garten		Rehner
	kein Gottesdienst		kein Gottesdienst		kein Gottesdienst
	Manke		Gottesdienst zum Gustav-Adolf-Fest in Bad Radkersburg		P. Nitsche
	Schulz + Team „Der Dritte“		Legenstein		Lazar
	Graf		G. Nitsche		P. Nitsche + Choi + Joao , ökum. Gottesdienst
	A. + D. Manke + Team Tauerinnerung		Eckhardt , Picknick- Gottesdienst im Pfarrgarten Gottesdienst für Groß und Klein		P. Nitsche
	Manke		Eckhardt		Lazar

Weitere Gottesdienste

Jugendgottesdienst

29. April, 18.00, Christuskirche

Ungarische Gottesdienste / Magyar istentiszteletek

Heilandskirche

24. April, 16.00, Wagner Y

22. Mai, 16.00, Wagner Y

26. Juni, 16.00, Wagner Y

Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)

15. April, Karfreitag, Ehrenreich Y

22. Mai, Ehrenreich Y

26. Juni, N.N. Y

Kroisbach (röm.-kath. Pfarrkirche)

18. April, Ostermontag, 9.00, E.-Ch. Gerhold Y

15. Mai, 9.00, Hagmüller

5. Juni, Pfingstsonntag, 10.30, ökum. Gottesdienst, N.N.

Y = Abendmahl



Foto: H. Schubert



grenzüberschreitend

Das Gustav-Adolf-Fest Steiermark 2022 findet gemeinsam mit dem Diakoniefest der Evangelischen Kirche in Slowenien statt. Zwei Jubiläen werden dabei begangen: **100 Jahre Evangelische Kirche in Slowenien** und **75 Jahre Evangelische Superintendentenz Steiermark**.

Sonntag, 12. Juni

9.00 Ankunft der Gäste bei der Evangelischen Kirche in **Murska Sobota**

10.00 Festgottesdienst – Live-Übertragen im Slowenischen Fernsehen

11.30 Konzert (Anja Wendzel) und Mittagessen im Festzelt

14.30 Bad Radkersburg: Kaffee und Kuchen, Museums- und Stadtführung

Infos zur gemeinsamen Fahrt ab Ende Mai in den Kirchen und auf den Homepages!

neu in der redaktion



Foto: S. Mörth

Ich bin **Sarah Melina Mörth** und wurde am 20.02.2002 in Graz geboren. Im Alter von sechs Monaten wurde ich in der Heilandskirche getauft und seitdem führen mich meine Wege immer wieder dorthin. Ebenso seit meiner Kindheit zeichne ich gerne und schreibe Texte, was mich zum Germanistik-Studium veranlasst hat. Und nun freue ich mich, zur Mitgestaltung des dialog eingeladen worden zu sein.



Foto: Gernot Weinhandl

„Worte sind unsere wohl unerschöpflichste Quelle der Magie.“ Dieser Satz, der aus den Harry Potter Büchern stammt, bestimmt seit jeher mein Leben. Mein Name ist **Sophie Weinhandl**, ich bin 18 Jahre alt, lebe nördlich von Graz und studiere Journalismus und Public Relations auf der FH JOANNEUM. Neugierde und meine Liebe zum Schreiben haben mich zum dialog gebracht. Außerdem bin ich selbst evangelisch.

taufen

Natalie Amesbauer
Viktoria Hribernig
Mia-Sophie Mayer
Juli Carlotta Gerlinde Seidler

eintritte

Susanne Eyb
Renate Fürst
Fabienne Zwenig

todesfälle

Walpurga Aichernig, 82
Gertraud Bach, 98

wie die osterkerzen entstehen

Eine Kerze fällt im Gottesdienst besonders auf, weil sie das ganze Jahr brennt: die Osterkerze. Sie wird in der Osternacht bzw. am Ostermorgen entzündet als Zeichen für die Auferstehung: Das Licht überwindet die Nacht des Todes immer wieder neu.

Schon seit vielen Jahren werden unsere Osterkerzen von Kindern gestaltet. Für die Erlöserkirche heuer im privaten „krawuzi kapuzi – Wohlfühlkindergarten“, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche. „Das Gestalten der Osterkerze ist einerseits ein wichtiges Symbol der Freude und Hoffnung und andererseits ein Schwerpunkt der Kreativwerkstatt“, erläutert die Gemeindepädagogin Sabine Ornig.

Aus dem evangelischen Kindergarten in der Moserhofgasse wiederum kommt auch heuer die Osterkerze für die Heilandskirche. Zur Gestal-

tung der Osterkerze 2021 (siehe Bilder) erzählt die Pädagogin Maria Pregartner (dzt. in Karenz): „Die bunten Farben stehen für die Vielfalt unseres Lebens, da habe ich mit den Kindern philosophiert, was so zu unserem Leben dazugehört. Schönes, Praktisches, Lustiges, Trauriges, auch unsere Schattenseiten. Die runde Form steht für das Leben, das bei Gott beginnt und bei Gott endet: Mit ihm/ihr dürfen wir immer verbunden bleiben, wenn wir wollen. Dann haben wir erarbeitet, wie man mit Gott verbunden bleiben kann: Wo spüre ich Gott? In wem begegne ich Gott? Zum Beispiel spüre ich Gott nahe, wenn ich mit jemandem teile, wenn ich jemandem tröste, wenn ich mit jemandem spiele, der alleine ist.“

Wie die Osterkerzen wohl heuer aussehen werden? Am Ostersonntag sehen wir es! ■



pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
T 059 1517-60 821

Kirchenbeitrag -60 827
Friedhofsverwaltung -60 824
pfarramt@heilandskirche.st
www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:

Mo – Do 9.00 – 12.00

Di auch 13.30 – 17.00 (außer
in den Sommerferien)

Pfarrer Matthias Weigold
weigold@heilandskirche.st

Pfarrer Felix Hulla
hulla@heilandskirche.st

Kuratorin Angelika Halbedl-Herrich
kuratorin@heilandskirche.st

Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen
T 059 1517-60 830
Di und Do 15.00 – 16.00
christen@heilandskirche.st



Uta Gratzl, 82
 Heidemarie Grill, 77
 Ingrid Halper, 74
 Erika Hofmann, 80
 Ernst Kilian, 76
 Hildegard Killer, 89
 Edith Kneissl, 79
 Lieselotte Leyrer, 80
 Yvonne Luisi-Weichsel, 64
 Ivar Nore, 71
 Maria Schindler, 83
 Marta Schirmer, 102
 Liselotte Tausentschen, 94
 Rüdiger Trog, 74
 Herta Wagner, 96
 Ingeborg Widetschek, 82

Gut 50 Jahre hat das Pfarrhaus der Tochtergemeinde Liebenau auf dem Buckel. Nun bröckelt die Pflasterung, rostet der Windfang, zieht es durch Türen und Fenster. Eine Generalsanierung ist dringend nötig und soll noch heuer starten. Vorgehen sind unter anderem:

- ein barrierefreier Zugang zum Pfarramt sowie ein Behinderten-WC (auch für Gottesdienst-BesucherInnen)
- die umfassende thermische Sanierung zur Reduktion des Energieverbrauchs
- die Renovierung der Pfarrwohnung



Foto: Manfred Perko

- diverse Reparaturen und Instandsetzungen (Türen, Böden, ...)
- eine Photovoltaik-Anlage am Dach

Die derzeit hohen Rohstoffpreise und Lieferengpässe bei Baumaterialien machen dieses dringende Projekt zu einer Herkulesaufgabe. Bitte unterstützen Sie uns dabei mit einer Spende für den Baufonds Liebenau! ■

Spende Häuschen-Fonds Pfarrhaus Liebenau

Konto: AT64 2081 5009 0079 0163
 Empfängerin: Evang. Tochtergemeinde Graz Liebenau
 Siehe auch die Erlagscheinbeilage!

baufonds liebenau ein beitrag zum jahr der schöpfung

care – alltäglich



Aufeinander schauen, füreinander da sein: Tägliches „Geschäft“ von Kirche und Pfarrgemeinde. Viel davon geschieht im Stillen und unbemerkt:

Die Geburtstagsbesuche oder -anrufe bei über 80-Jährigen sind für viele einsame Menschen und solche, die ihr Zuhause nicht mehr verlassen können, eine willkommene Abwechslung im beschwerlichen Alltag. In den diakonischen Sprechstunden wird Menschen in akuter Not nicht nur finanziell unter die Arme gegriffen. Gemeindepädagogin Sabine Ornig unterstützt Familien auch bei regelmäßigen Hausbesuchen.

Der Taufkurs für Geflüchtete aus dem Iran, dem Irak und aus Afghanistan ist viel mehr als „Religionsunterricht“. Pfarrer Matthias Weigold begleitet regelmäßig diese neuen Gemeindeglieder zu ihren Asylverfahren in Wien. Und andere

unterstützen sie im ehrenamtlichen Deutschkurs.

Tagtäglich haben die Büro-MitarbeiterInnen ein offenes Ohr – über rein dienstliche Anliegen hinaus auch für Menschen, die einfach mit jemandem reden möchten. Ebenso unser Hausbetreuer Gerold Wölbl, der umsichtig den auf unseren Baustellen tätigen Handwerkern Kaffee kocht. Schließlich das Reinigungspersonal, das für ein angenehmes Umfeld sorgt.

Das Kirchenkaffee-Team verwendet den ganzen Sonntagvormittag, den Rahmen für Begegnung und Gespräch nach dem Gottesdienst zu schaffen. Und die Terminseite des dialog zeigt, welchen Stellenwert auch die Treffen von Frauen und SeniorInnen im Gemeindeleben haben.

Nur einige Beispiele. Ganz im Stillen geschieht viel mehr. ■



tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Administrator 8041 Graz, Raiffeisenstraße 166
Pfarrer Matthias Weigold T (0316) 47 24 81
 pfarrer@evang-liebenau.at pfarramt@evang-liebenau.at
 Kuratorin Gisela Decker www.evang-liebenau.at
 T 0699 188 78 679

Gemeindepädagogin Sabine Ornig **Wir sind für Sie da:**
 T 0699 188 77 650 Di und Mi 10.00 – 13.00
 sabine.ornig@evang-liebenau.at Do 9.00 – 11.00

Die Vorsilbe „Kar“, die wie eine Überschrift über der Woche vor dem Osterfest steht, kommt vom althochdeutschen Wort Kara. Kara bedeutet Klage, Trauer, Sorge. Das Wort ist mit dem englischen Care verwandt. To care bedeutet sorgen, fürsorglich sein, Sorgearbeit leisten. Auch im Deutschen zeigt sich diese Verwandtschaft: Wenn wir Kummer haben, wünschen wir uns, dass sich jemand um uns kümmert. Wir sorgen für Menschen, die Sorgen plagen. Klage und Trauer rufen in die Beziehung. Die Karwoche ist eine gute Zeit, care in den Mittelpunkt zu rücken. Der Schweizer Verein „Wirtschaft ist Care“ hat 2016 vorgeschlagen, die Karwoche als Care-Woche zu begehen.

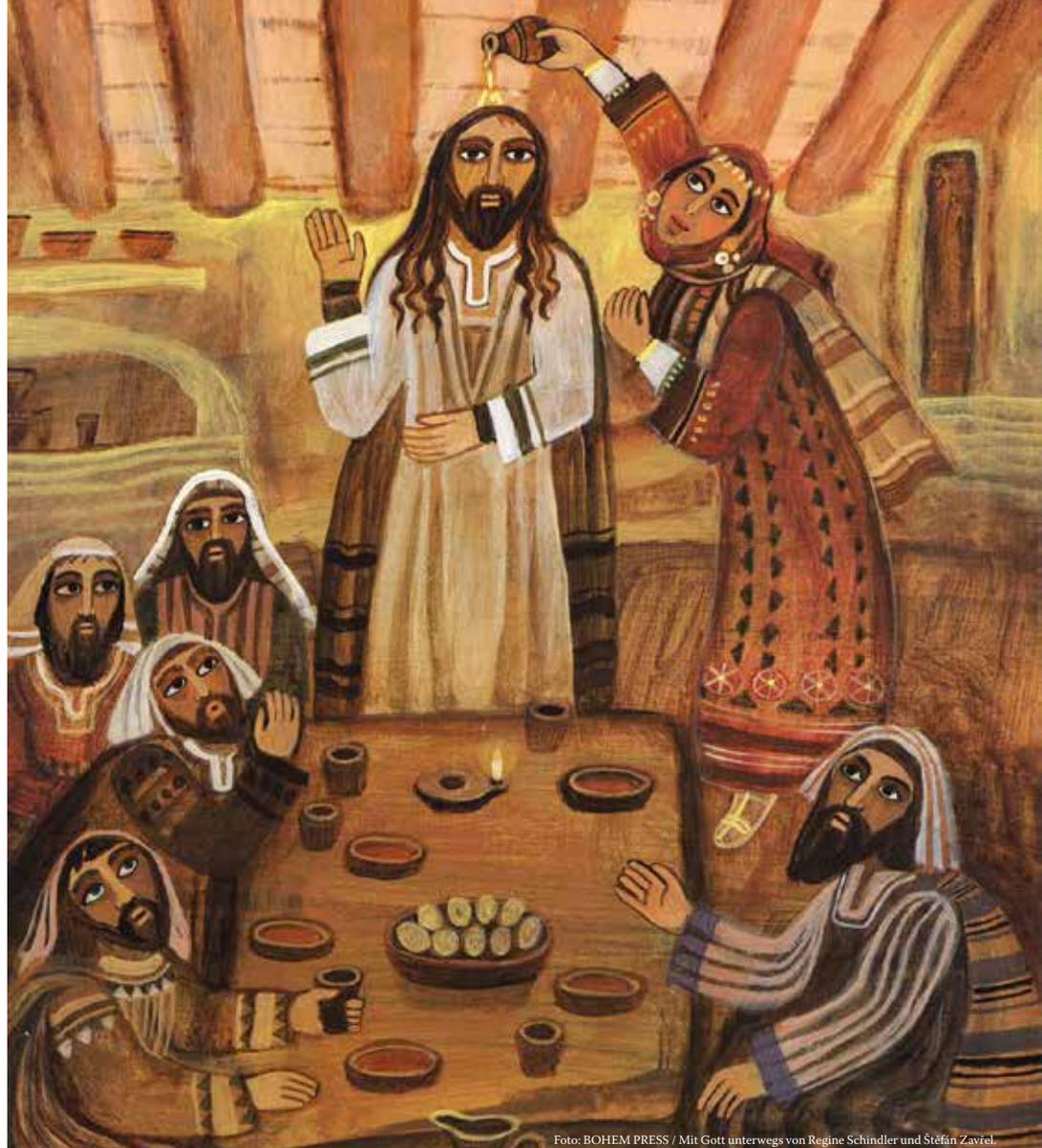


Foto: BOHEM PRESS / Mit Gott unterwegs von Regine Schindler und Stéfan Zavřel

karwoche ist care-woche

Hinschauen

Aufräumen, putzen, einkaufen, kochen, trösten, erziehen, pflegen – all das erfährt wenig Wertschätzung. Die so genannte Reproduktionsarbeit scheint nicht der Rede wert. Dabei würde ohne Care-Arbeit nichts funktionieren. Stellen wir uns vor, was passieren würde, wenn die vielen Frauen und zunehmend mehr Männer aufhören würden, zu putzen und zu kochen, Kinder zu versorgen und Menschen im Alter zu pflegen ...

Karwoche ist Care-Woche heißt hinschauen auf diese Arbeit, die gesellschaftlich notwendig ist – und meist unbezahlt und hauptsächlich von Frauen geleistet wird. Weltweit täglich 12 Milliarden Stunden, wie die NGO Oxfam in einer Studie er-



Foto: Lutzia Pözl

**von maria
katharina
moser**

direktorin
der diakonie
österreich

rechnet hat. Das entspräche elf Billionen US-Dollar, würden diese Tätigkeiten mit Mindestlohn bezahlt. Auch in Österreich ist der Anteil an unbezahlter Arbeit beträchtlich: umgerechnet 105 Milliarden Euro im Jahr, etwa 30 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Auch hierzulande werden zwei Drittel der Hausarbeit von Frauen geleistet. Die 950.000 pflegenden Angehörigen sind zu drei Viertel weiblich. Auch die bezahlte Care-Arbeit wird vorrangig von Frauen geleistet: In den Krippen und Kindergärten ist der Männeranteil mit rund zwei Prozent seit Mitte der 1980er nahezu unverändert. 86% der Pflege- und Betreuungspersonen sind weiblich. Doch greift es zu kurz, Care-Arbeit als Verteilungsproblem zu debat-

tieren. Karwoche ist Care-Woche heißt, genauer hinzuschauen.

Niemand lebt aus sich selbst

Dass Care-Arbeit wenig gesellschaftliche Anerkennung erfährt, liegt auch daran, dass es in unserer Gesellschaft als Makel gilt, auf andere angewiesen zu sein. Konkret äußert sich das darin, dass Menschen immer wieder sagen: Ich will niemandem zur Last fallen. Hand aufs Herz: Was fällt Ihnen persönlich leichter? Anderen zu helfen oder sich von anderen helfen lassen? Unabhängigkeit gilt uns als Ideal, Abhängigkeit von anderen als Ausnahmezustand, negativ besetzt, mit Ängsten verbunden. Die Care-Ethik hinterfragt diese Vorstellung. Sie sieht im Angewiesensein auf andere



2022 JAHR DER SCHÖPFUNG

es ist höchste zeit!

ein grundlegendes Moment des Menschseins.

Das beginnt mit der Geburt. Niemand von uns ist aus sich selbst heraus. Wir werden alle geboren. Und wir würden die ersten Monate unseres Lebens nicht überleben ohne andere, die für uns sorgen – uns füttern, waschen, pflegen, gehen und sprechen beibringen. Wir Menschen sind verletzbare, abhängige, aufeinander angewiesene Wesen. Das müssen wir neu verstehen lernen. Wir müssen lernen, uns umsorgen zu lassen. Dass Hilfe anzunehmen ein Zeichen von Mut und nicht von Schwäche ist.

Und Jesus?

Ein Blick auf Jesus kann dabei helfen. Das Markus-Evangelium berichtet, dass er in Betanien im Hause eines Mannes namens Simon zu Gast ist. Sein Leidensweg hängt bereits wie ein Damokles-Schwert über ihm. Jesus isst im Haus Simons, da kommt eine Frau herein. Sie hat ein Alabastergefäß mit kostbarem Nardenöl bei sich. Das gießt sie über Jesu Haupt. Die Jünger regen sich auf: Was für eine Vergeudung! Man hätte das wertvolle Öl verkaufen und das Geld den Armen geben können! Jesus aber teilt diese Empörung nicht. Im Gegenteil: Er verteidigt die Frau. „Sie hat ein gutes Werk an mir getan“, sagt er. Jesus nimmt die Fürsorge der Frau an. Nardenöl wirkt entzündungshemmend, krampflösend und entspannend. Es lindert auch seelischen Schmerz, nimmt Ängste und seelische Unruhe. Das kann Jesus wohl brauchen. Er weiß, dass ihm der Tod bevorsteht. Jesus ist nicht der supercoole Typ, der nichts und niemanden braucht; der Held, der durch alle Widrigkeiten ganz alleine geht und nicht auf Zuwendung angewiesen ist.

Er lässt sich umsorgen. ■



Foto: epd Uschmann

von gerhild herrgesell

oberkirchenrätin für kirchenentwicklung

Überschwemmungen in noch nie erlebter Wucht brachen im vergangenen Sommer über Teile Deutschlands, aber auch Westösterreichs herein. Dazu kamen so viele Hitzetage bei uns wie noch nie. Dies muss uns aufrütteln, denn wenn wir weiter machen wie bisher, hinterlassen wir unseren Enkeln und Urenkeln eine Welt, die für sie nicht mehr lebenswert ist.

Auf vielfältige Weise übernehmen ChristInnen in Österreich Verantwortung für Initiativen in den Bereichen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung gehört zu den zentralen Aufgaben, durch die die Evangelischen Kirchen ihr Zeugnis leben.

Wer mit den Augen des Glaubens auf die Natur schaut, sieht: Sie ist eine große Gemeinschaft von Mitgeschöpfen und geschaffen in wunderbarer Balance zwischen allen, die in ihr leben. Wir Menschen bringen allerdings die Schöpfung gerade kräftig aus dem Gleichgewicht. Die Klimakrise ist daher auch eine Herausforderung an den Glauben.

Vor diesem Hintergrund hat die Kirchenleitung beschlossen, ein für die Gesamtkirche und die Gemeinden passendes Klimaschutzkonzept mit einem realistischen CO₂-Reduktionspfad auszuarbeiten. Ziel ist es, bis 2040 klimaneutral zu sein.

Um ein stärkeres Bewusstsein dafür zu schaffen, widmen sich die Evangelischen Kirchen in Österreich heuer vermehrt dem Thema Schöpfung.

Das Besondere daran: Es ist ein Zukunftsjahr und ein Aktivjahr. Es geht um Aufbruch und neue Gewohnheiten, die dem Klima, aber auch uns guttun.

Dieses Jahr soll uns alle motivieren, Schwung geben, Bewusstsein schaffen, zum Handeln ermutigen und Hoffnung geben. Es soll den Austausch über den Schöpfungsglauben und Gespräche wie auch konkretes Handeln in Sachen Schöpfungsverantwortung anregen. Es wird Möglichkeiten bieten, über die (Ohn-)Macht des Menschen neu nachzudenken und uns mit der Frage nach dem spezifischen Beitrag, den Kirchen zum Klimaschutz erbringen können, zu befassen.

Im Jahr der Schöpfung geht es besonders um Klimaschutz und Klimagerechtigkeit, aber es hat einen weiteren Horizont als den gebannten Blick auf die Klimakrise, weil es aus dem Glauben an Gott als Schöpfer kommt.

Wir wollen zeigen, wie ernst wir es meinen mit dem Auftrag Gottes an uns, auf diese Erde zu achten, sie zu bebauen und zu bewahren. ■



Mehr Informationen:

www.evangel.at/schoepfung2022

april

Fr, 19. April, 17.00

Event des Monats: Sing dich frei

Info und Anmeldung:

www.ejhk.org

Domino

Mi, 20. April, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig

Gemeindsaal Erlöserkirche



Sa, 23. April, 9.30 bis 16.30

Tag der Begegnung und Weiterbildung der Evangelischen Frauenarbeit Steiermark

„Setz Di her zu mir“ –

Gemeinsam statt einsam

Evangelische Pfarrgemeinde Bruck/Mur, Grabenfeldstraße 4



So, 24. April, 11.00

Pflanzenflohmarkt

Der Erlös ist der thermischen Sanierung des Pfarrhauses gewidmet.

Infos bei Sabine Ornig: T 0699 188 77 650

Erlöserkirche

Mo, 25. April, 15.00

Ökumenischer SeniorInnennachmittag

„Frühling“ mit Melitta Brandner

Pfarre Graz-Süd, Anton-Lippe-Platz 1



Foto: pixabay

Di, 26. April, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz

Gast: Dr. Ernst Burger

„Die verrückten 20er Jahre“

Gemeindsaal der Heilandskirche

Sa, 30. April, 14.00

Tauferinnerungsnachmittag Erlöserkirche

mai

Fr, 3. Mai, 17.00

Event des Monats:

Tanz und Bewegung

Info und Anmeldung: www.ejhk.org

Domino

Mi, 4. Mai, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig

Gemeindsaal Erlöserkirche



So, 8. Mai, 11.15

Jazzbrunch

Karten: Vorverkauf € 25, Tageskassa € 30,

6–14 Jahre: 50%

Anmeldung im Pfarramt Erlöserkirche

bis 30. April erbeten!

Gemeindsaal Erlöserkirche

Di, 10. Mai, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz

Gast: Pfarrer i.R. Manfred Perko

Vortrag: Israel/Palästina

Gemeindsaal der Heilandskirche

treffpunkt: TANZ

Festsaal der Heilandskirche

Donnerstags, 15.00,

außer in den Ferien und an Feiertagen

Kosten: 5 € pro Nachmittag

Infos bei:

Traudl Szyszkowitz

T 0664 510 42 26

Wir tanzen mit Schwung – das hält uns jung!

Erlöserkirche Liebenau

Mittwochs, 17.30,

ab 6. April alle 14 Tage

Kosten: 5 € pro Abend

erste Schnupperstunde gratis

Infos bei: Sabine Ornig

T 0699 188 77 650

Fr, 13. Mai, 16.00

Bunter „Tierischer Kindernachmittag“

Sabine Ornig und Team

Gemeindsaal der Erlöserkirche

Mo, 16. Mai, 15.00

Ökumenischer SeniorInnennachmittag

Kunterbunter spielerischer Nachmittag

mit Anna Brunner

Erlöserkirche

Mi, 18. Mai, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig

Gemeindsaal Erlöserkirche



Foto: pixabay

Di, 24. Mai, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz

Gast: Alice Samec

Journalismus heute

Gemeindsaal der Heilandskirche



So, 29. Mai, 18.00(!)

Sinn&Klang

„Da Josef und seine Briada“ – Das Alte Testament auf Wienerisch

Gelesen von Roland Kadan

Erlöserkirche

juni

Mi, 1. Juni, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig

Gemeindsaal Erlöserkirche

Di, 7. Juni, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz

Gast: Pfarrer Felix Hulla

Tierbestattung

Gemeindsaal der Heilandskirche

Eine gesegnete
Osterzeit

wünscht Ihnen das
Presbyterium
der Pfarrgemeinde
Heilandskirche!



10. bis 12. Juni

Spannende Familie Familienwochenende

für Familien aller Art

Infos und Anmeldung
bei Sabine Ornig T 0699 188 77 650,
sabine.ornig@evang-liebenau.at
Jufa Veitsch

Mi, 15. Juni, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig Gemeindsaal Erlöserkirche

Mo, 20. Juni, 15.00

Ökumenischer SeniorInnennachmittag

Sommerfest
Erlöserkirche

Di, 21. Juni

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Ausflug in die Oststeiermark
Das genaue Programm ist ab Mitte Mai
in der Heilandskirche erhältlich!

Fr, 24. Juni, 16.00

Bunter Kindernachmittag „Sommer, Sonne und genießen“

Sabine Ornig und Team
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Mi, 29. Juni, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig Gemeindsaal Erlöserkirche

juli



Foto: Jürg Homann

So, 3. Juli

Gemeindefest der Heilandskirche Musik, Essen, Spiel und Spaß im Hof und vor der Heilandskirche!

Di, 5. Juli, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz Gemütlicher Ausklang Gemeindsaal der Heilandskirche



coming soon ...

Evangelische Jugend
Graz Heilandskirche



25. bis 29. Juli

KinderSommerWoche „die Römer“

Infos und Anmeldung: www.ejhk.org
und Pfarramt Erlöserkirche

*In der und rund
um die Erlöserkirche Liebenau*

tohuwabohu

PfingstZeltFreizeit auf Burg Finstergrün/Ramingstein Freitag, 3. Juni bis Montag, 6. Juni 2022

Auf der Burg Finstergrün wollen wir der Schöp-
fung, wie sie jetzt ist, nachspüren!
Wir kochen am Lagerfeuer, schlafen im Zelt,
duschen in der Burg, lernen, wie man richtig
Feuer macht; wir spielen und sporteln auf der
Wiese und im Wald; wir singen, beten, feiern
Gottesdienst, hören Geschichten.

Wir freuen uns auf DICH!

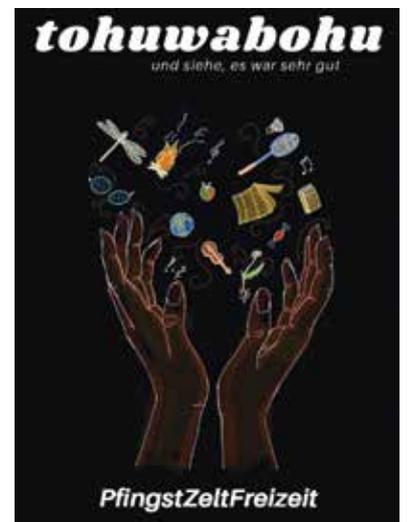
Alter: 8 bis 13 Jahre

Kosten:

119–139 € für Zeltplatz, Programm, Vollpension, je nachdem wieviel Sie zahlen können.

Frühbucherbonus 10 € bis 26. April 2022; Geschwisterbonus 10 €
begleitete Fahrt ab/nach Graz 39 €

Anmeldung bis 18. Mai bei: Evangelische Jugend Steiermark,
T 0316 82 23 16, office@ejstmk.at



„Einfach gemeinsam“



Kletterwoche 2022 in Paklenica (CRO) Montag, 11. Juli bis Sonntag, 17. Juli 2022

Unsere Zelte stehen direkt an der Adria. Wir radeln zum Schmaus in Dinkos Taverne und zum
Alten Turm am Meer. Im paradiesischen Nationalpark stehen Klettern und auf Wunsch Wan-
dern am Programm.

Und das alles gemeinsam: reden, zusammenhalten, beim Klettern sichern, Gott danken, Spaß
haben. Aufatmen! Abenteuer leben und erleben. Egal ob du AnfängerIn bist oder einen „6er“
locker schaffst.

Alter: ab 14 bis 25plus und Familien (Kinder ab 7 Jahren)

Kosten: zwischen 352 € und 399 € (altersabhängig) für Halbpension, KlettertrainerIn, Pro-
gramm, Versicherung (exkl. Fahrt!), **Frühbucherbonus** 25 € bis 13. Mai, Familienbonus ab dem
2. Familienmitglied 40 € (Beispiel: Vater + 2 Kinder – Ermäßigung um 80 €)

Anmeldung bis 23. Juni 2022 bei: Evangelische Jugend Heilandskirche
T 0699 188 77 603, office@ejhk.org

Infos:

[https://ejhk.at/wp-ejhc/
die-naechsten-freizeiten/](https://ejhk.at/wp-ejhc/die-naechsten-freizeiten/)





Foto: Diakonie



Foto: Luiza Puiu

Nicht alle können fliehen. Unsere Partner vor Ort versorgen mit dem Nötigsten: Wasser, Nahrungsmittel, warme Decken und ein Zuhause auf Zeit. Hierfür bitten wir Sie um Spenden. Es soll das gekauft werden können, was am dringendsten gebraucht wird. Dort wo es gebraucht wird.

Auch in Österreich hilft unsere Flüchtlingshilfe Familien, die bei uns ankommen: Rechtsberatung, Wohnraumvermittlung und Beratung in allen Lebensfragen.

Maria Katharina Moser

Direktorin der Diakonie Österreich

Spendenkonto:

AT07 2011 1800 8048 8500

Kennwort Flüchtlings-Nothilfe



ukraine nothilfe

letzte
das aller

Die „unsichtbare Hand des Marktes“ ...

... Das sind die vielen Hände, die ohne finanzielle Anreize das Notwendige tun.

karwoche-ist-carewoche.org

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum:

Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde
Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Amtsführender Pfarrer Matthias Weigold

Herausgeberin:

Heinz Schubert

Chefredakteur:

Coverfoto: André Luis Alves

Fotos:

Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche

Layout & Grafik:

Gerhard Gauster

Herstellung:

MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

